

simona deflorin

watercolors

2015 - 2018

... wie Kali die Katze fand ...

... how Kali found the cat ...

Kali and the Cat

2018

Dieser Rückblick auf die letzten vier Schaffensjahre von Simona Deflorin verheimlicht nichts. Es ist eine persönliche Offenlegung der Beweggründe und Motive, des dranghaften Suchens und der schonungslosen Hingabe. Und des Leidens! Dies zeigt sich bereits in der absoluten Hinwendung zum Medium Aquarell, diese *"Provokation vordergründiger Harmlosigkeit"* (Simona Deflorin, 2018) Hier zählt jeder Pinselstrich, Rücknahme und Übertünchung sind nicht möglich. *"Jeder Strich hat seine Lautstärke!"* (Maria Lassnig, 2009)

Der Rückblick beginnt mit den aktuellen Werken der Serie "Kali and the Cat" (2018) und führt zurück zu den ersten Werken der Serie "With Pleasure" (2015), die im Herbst 2015 erstmals ausgestellt wurden (Foyer U90, Basel). Dieses bewusste Rückschreiten vom Heute ins Gestern soll die Suche nach den Antworten um Woher, Wie und Warum intensivieren, so den Blick auf die aktuelle Werkserie "Kali and the Cat" fokussieren und schärfen. Rückblickend sollen hin bis zu den ersten Aquarellen die Motive und Einflüsse, Entwicklungen und Phasen ergründet und erwähnt werden.

Da war sie! Unerwartet. Unbekannt. Kali die Schwarze! Kali die unfassbar Vieldeutige! Kali, die gibt und nimmt, erneuert und transformiert, gleichzeitig zerstört und tröstet. Kali ist überall und allmächtig. Nur sie vermag das männliche Prinzip überwinden.

Aber da ist auch Nepomuk! The Cat! Ein getigertes Schemen, Schutz suchend, Fötus gleich gefangen in Kali. Die Farben der bildhaften Umsetzungen sind erst schmerzhaft grell, dann zunehmend resignierend blasser, schliesslich erdhafte dunkel. Die Erinnerung darf nicht schwinden! Rote Zungen und Krallen als Zeichen einer grossen Verzweiflung, die sich anklammert, nicht loslassen will und kann. Die Katze ist Embryo und Mumie zugleich, Leben und Tod, aller Anfang und Ende.

Nach dem Tod des geliebten Hauskaters Nepomuk offenbarte sich die hinduistische Göttin Kali mit ausgreifender Vielarmigkeit unmittelbar in den Aquarellen. Im Prozess wurde die Schwarze zur Vielfarbigen. Ausgreifend Formfreies wurde mehr und mehr verdichtet, vorher Willkürliches nun zunehmend streng komponiert. Kali half, negative Gedanken und die Furcht vor dem Tod überwinden. Kali die Erlöserin.

Kali als Katalysator für Neues! In der Wahrung und Erkennung der Bedeutung von Kali manifestiert sich auch bereits deren Überwindung, der Gewinn neuer Schaffenskraft. *"Wenn man sich aber von der Figur als Kali löst, und diese in ihrem Ausdruck wahrnimmt, dann steht die Energie, weder männlich noch weiblich, im Vordergrund."* (Simona Deflorin, August 2018)

Sarah meets Kali

2018

Die Darstellungen von Sarah beginnen sich zu verändern. Eine bislang ungeahnte Kraft wird spürbar. Gewohntes wird aufgebrochen. Die Gestalt wird vielarmig. Mehrere Arme zeigen sich, anfänglich eher spielerisch, dann zunehmend wie von aussen geleitet. Was sich nach und nach andeutete, hat sich in diesen Bildern manifestiert. Das Modell führt hin zu neuen Inhalten, auf eine neue Deutungsebene, nimmt Einfluss auf die Malerei.

Braucht die Künstlerin von heute eine Muse, die den kreativen Prozess beflügelt? Für Simona Deflorin ist dies unabdingbar. Die Muse „... lässt einen Ton in deiner Seele anklingen, den du spielen kannst, wie du möchtest. Wohin dich dieser Ton führen wird ist die grosse Überraschung.“ (Oktober 2018) Das Modell Sarah beeinflusste massgeblich die künstlerische Auseinandersetzung von Simona Deflorin, wurde für sie zur inspirierenden und befreienden Muse. Nun übernimmt das Bild selbst die Kontrolle. Form und Farbe bestimmen und leiten den Gestaltungsprozess. Malen als meditativer Flow.

Die bislang unbekannte Kali hat von Sarah Besitz ergriffen. Überraschung und Irritation zugleich! Aber jetzt wird deutlich: Sarah und Kali stehen ganz in der Tradition der Frauen in „With Pleasure“. Sie sind „... stark, überlegen, selbstbewusst - gänzlich im Grundprinzip von Licht und Schatten aufgehend.“ (Simona Deflorin, 2018)

Sarah

2017

Eine Fremde tritt ins Leben von Simona Deflorin, als Modell, wird so zur Vertrauten: Sarah. Sie fordert nicht, hinterfragt nicht, ist einfach da. Vertrauend.
Befreiend.
Mut machend.

Der Malerei von Simona Deflorin eröffnen sich durch diese Begegnung neue Freiheiten. Die Anwesenheit des Modells Sarah beflügelt den ohnehin steten Drang zu malen. Malen, einfach nur malen! Jetzt erst recht! Auch Freches und Ungewohntes wird auf einmal möglich. Der persönlichen Entfaltung eröffnen sich bislang nicht erprobte Wege. Vielfältige Möglichkeiten der Technik und Komposition werden spielerisch ausprobiert und weiterentwickelt. Die Darstellungen beginnen sich in der Folge zunehmend zu verdichten. Die damit verbundene innere Auseinandersetzung führte - noch teils unbewusst - in eine neue künstlerische Richtung. In dieser Arbeitsphase gewinnt Sarah für Simona Deflorin eine erweiterte Bedeutung und wird zu ihrer Muse.

Wer in die Augen der Bilder blickt entdeckt die Augen von Sarah, aber auch ihre ausdruckstarken Lippen, die ausgreifenden Arme und Beine, ihre unmittelbare Präsenz. Sie ist erst eine der Frauen aus „With Pleasure“, ermöglicht mit ihrer Anwesenheit aber bald den Schritt weg vom sinnlich Körperlichen hin zum animalisch Mythologischen. Eine neue Bildsprache beginnt sich abzuzeichnen. Sarah erst ermöglicht die Begegnung mit Kali!

With Pleasure

2015 - 2017

Die Hinwendung zur grossformatigen Aquarellmalerei begann 2015 mit der Darstellung von Frauen. Es ist der Beginn einer Selbstreflexion und der Versuch einer *“persönlichen Neu-Erfindung”* (Simona Deflorin, 2018). Zentrale Fragen waren: Welche kreativen Prozesse und künstlerischen Einsichten werden durch die Darstellung von Frauenkörpern mit dem unerbittlichen Medium Aquarell ausgelöst? Wie können Formales und Klischees überwunden und das Dargestellte neu gedeutet werden?

Ausgangspunkt war das Triviale, das dann aber im Prozess technisch wie künstlerisch überwunden werden sollte. Simona Deflorin wollte mit bewusst gewählten trivialen Darstellungen eine innere Auseinandersetzung provozieren. Von hier sollte die Suche nach neuen künstlerischen Ausdrucksformen beginnen. *„Das Triviale war für mich ein günstiger Boden, eine innere Rebellion aufzubauen und eigene Antworten darauf zu suchen.“* (Simona Deflorin, 2018)

Die dargestellten Frauen sind sinnlich, selbstbewusst, provozierend, rebellisch, ihre Posen selbstbestimmt, frei, ganz nach dem Motto: *“Ich zeige dir meinen Körper!”* Die Posen variieren, mal sind die Arme unsichtbar nach hinten verschränkt, der Körper leicht verrenkt, doch der Blick auf den Betrachter ist immer direkt und offen. Die Posen mit den unsichtbaren Armen suggerieren einen auf den weiblichen Leib reduzierten Torso. *„Was vordergründig als Reduktion der Frau auf ihren Torso erscheint, erweist sich als Methode der Fokussierung, einer geballten Kraft, die sich gegen die Blicke zu stemmen scheint. Der Körper als Schild, womit die erste Andeutungen eines kriegerischen Elementes wie später Helm, Hörner, Zielscheibe Form annimmt.“* (Simona Deflorin, 2018)

Die kreisförmigen Zielscheiben deuten aber an, dass sich diese Frauen bewusst den Blicken anderer aussetzen, ohne aber deren Opfer sein zu wollen. Sie wehren sich dagegen mit selbstbewusster innerer Kraft, aber auch mit den symbolhaft dargestellten Hörnern und roten Punkten. Die Frauen zeigen damit ihre innere Distanz zur eingenommenen Pose. Sie sind sich nicht untreu geworden. Sie sind sich selbst. Sie lassen uns *„... in ihr Innerstes hineinblicken und führen uns ihr lustvoll-schalkhaftes Spiel der Geschlechterrollen vor.“* (Simona Deflorin, 2018)

Und trotzdem: Der Helm entwickelt sich zu Hörnern und die Körper bekommen Tigerstreifen. Eine Hinwendung zu Tierischem oder Animalischen wird sichtbar, wird zu einem ikonografisches Element. Eine eigene neue Bildsprache beginnt sich hier abzuzeichnen.

Auch die roten Punkte wollen gedeutet werden, sowohl in ihrer Sinnhaftigkeit als auch in der Wirkung. *“Alles wird in dieser schlichten Handlung greifbar, findet seinen Platz und kommt zur Ruhe. Rot gibt mir die Kraft. Das Cape ist schützend übergeworfen.”* (Simona Deflorin, 2016)

Kali and the Cat

2018

Nothing remains hidden in this retrospective of the last four years of Simona Deflorin's creative period. It is a personal disclosure of the reasons and motives, of a compulsive search and relentless dedication to her work. And also of suffering! This is evident in her turning completely to the medium of watercolour, a *"Provocation which on the surface appears to be harmless."* (Simona Deflorin, 2018) Here every stroke of the brush counts, where there is no going back and whitewashing. *"Each stroke has its own intensity of sound!"* (Maria Lassnig, 2009)

The retrospective begins with the present series of work "Kali and the Cat" (2018) and takes us back to the first series "With Pleasure" (2015), which were first exhibited in the autumn of 2015 (Foyer U90, Basel). This deliberate return from today to yesterday is to intensify the search for answers as to where, how and why and to focus on and heighten perception for the present series "Kali and the Cat". The purpose of looking back at the first watercolours is to fathom and depict motives and influences, developments and phases of the work.

There she suddenly was – unexpected, unknown, Kali, the dark one, Kali, the intangible! Kali, giver and taker, renewed and transformed, both destroyer and consoler. Kali is omnipresent and omnipotent. Only she can overcome the masculine principle.

But there is also Nepomuk, the cat! A striped spectre seeking protection, a foetus imprisoned in Kali. The colours of the pictorial realisation are at first painfully harsh, then increasingly fade into resignation, and finally wind up being an earthy dark. Memory must not disappear! Red tongues and claws as a sign of great despair which clings and will not nor can let loose. The cat is both embryo and mummy, life and death, beginning and end.

After the death of the beloved pet Nepomuk, the Hindu Goddess Kali manifests herself with her long-reaching multiarms directly in the watercolour. During this process black becomes multi-coloured. Free forms turn more and more dense where before the haphazard was increasingly composed in a strict manner. Kali helps to overcome negative thoughts and the fear of death. Kali the female liberator.

Kali the catalyst of something new! In the preservation and recognition of the meaning of Kali, the triumph of this is already manifested and new creative power is gained. *"If you free yourself from the figure as Kali and recognise this in her expression, then the energy which is neither male nor female is at the forefront."* (Simona Deflorin, August 2018)

Sarah meets Kali

2018

The representations of Sarah begin to change themselves. A previously unimagined strength becomes tangible. The habitual is disrupted. The form gains multiarms. Several arms show, at first playfully then increasingly controlled as from the outside. What was gradually hinted at has manifested itself in these pictures. The model leads to new contexts, on a new level of meaning, and influences the painting.

Does the modern artist need a muse who inspires the creative process? For Simona Deflorin this is indispensable. The muse *"...lets a tone sound in your soul which you can play as you like. Where this tone leads you is the great surprise."* (October 2018) The model Sarah has had a great influence on Simona Deflorin's artistic struggle by being an inspiring and liberating muse. Now the picture itself takes control. Form and colour determine and guide the creative process. Painting as a meditative flow.

The previously unknown Kali has taken possession of Sarah. This is both a surprise and irritation! But now it becomes clear: Sarah and Kali are completely in the tradition of the women in "With Pleasure". They are *"...strong, superior, confident – merging entirely in the basic principle of light and shadow."* (Simona Deflorin, 2018)

Sarah

2017

A stranger enters the life of Simona Deflorin, as a model, and thus becomes a confident: Sarah. She makes no demands, does not question, she is just here. Trusting.
Liberating.
Encouraging.

Through this encounter, new liberties of Simona Deflorin's painting present themselves. The presence of the model Sarah inspires what is already a constant urge to paint. Paint, just paint! Now more than ever! Bold behaviour and the unusual are suddenly possible. Hitherto untried ways are opened up for personal development. Manifold possibilities of technique and composition are playfully tested and further developed. The representations subsequently acquire more and more density. The inherent inner struggle has led, in part still unconsciously, to a new artistic direction. In this phase of the work, Sarah gains added importance for Simona Deflorin and becomes her muse.

If you look into the eyes of the pictures, you discover not only Sarah's eyes, but also her expressive lips, the far-reaching arms and legs, her immediate presence. First she is one of the women from "With Pleasure", but with her presence she soon takes the step away from physical sensuality to an animal-like mythological state. A new pictorial language becomes apparent. Sarah is the one who makes the encounter with Kali possible!

With Pleasure

2015 - 2017

Simona Deflorin started turning to large-size watercolour painting in 2015 with her the representation of women. It was the start of self-reflexion and the attempt at a *“Personal reinvention.”* (Simona Deflorin, 2018) Central questions were: which creative processes and artistic insights are released through the representation of women’s bodies through the relentless medium of watercolour? How can formal description and clichés be overcome and the represented be reinterpreted?

The starting point was the trivial which during the process had to be technically and artistically overcome. With her deliberate choice of trivial representations, Simona Deflorin wanted to provoke an inner conflict. From here the search for new artistic forms of expression should begin. *“The trivial was for me a favourable ground to build up an inner rebellion and to find personal answers for it.”* (Simona Deflorin, 2018)

The represented women are sensual, confident, provocative, rebellious and they determine their poses themselves, freely, entirely according to the motto: “I show you my body!” The poses are varied, sometimes the arms cannot be seen because they are crossed backwards, the body is slightly twisted, but the look towards the beholder is always direct and open. The poses of the unseen arms suggest that the female body has been reduced to a torso. *“What on the surface appears to be a reduction of a woman to her torso turns out to be a method of focussing, a concentration of strength which seems to brace itself against the stares of observers. The body as a shield. Thus the first signs of a warlike element, which are later helmets, horns and targets, takes shape.”* (Simona Deflorin, 2018)

The circular targets suggest that these women consciously expose themselves to the looks of others, but without wanting to be their victim. They defend themselves against it not only with a confident inner strength but also with symbolical horns and red points. The women thus show their inner distance to the assumed poses. They have not betrayed themselves. They are themselves! They allow us *“...to look within their innermost selves and perform their humorous, mischievous play of gender roles.”* (Simona Deflorin, 2018)

In spite of this, the helmet evolves to horns and the body acquires tiger stripes. A turn towards the animalistic and bestial becomes evident, is an iconographic element. A new personal pictorial language emerges.

The red points also need to be interpreted, both in their meaningfulness as well as their effect. *“Everything becomes tangible in this simple act, finds its place and comes to rest. Red gives me strength. The cape is wrapped protectively around me.”* (Simona Deflorin, 2016)